

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
einmaliger Bestellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auch die Zustellungs-
gebühren. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
An amtlichen Zeitungs-Verzeichnissen
unter Nr. 5553 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Verzeichnungsnummer 107, bis 12., 116.
Herausgeber: Redaktion Nr. 2932. — Expedition Nr. 174.)

Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spaltenzeit oder deren
Raum mit 30 Pf., folgte aus Halle mit
20 Pf. berechnet und in der Expedition,
den unteren Annahmestellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 75 Pf.
Ersteinstellung besonders; Sonntag
und Montag einmal,
sonst zweimal täglich.
(Der Abdruck anderer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Sechshundbrechbacher Jahrgang

Nr. 528.

Halle a. d. Saale, Montag, den 10. November

1902.

Der Vorstoß gegen die Geschäftsordnung.

Der Vorstoß der Mehrheitsparteien des Reichstags, dem Reichstag auf dem Wege einer Veränderung der Geschäftsordnung das Recht zu erteilen, bemerkt, daß man auf dieser Seite nimmermehr selbst daran zweifelt, daß es gelingen werde, dem schicksalhaften Momentum auf natürlichem Wege die Kräfte zu verschaffen. Im Anfang geht wohl auch durch die Drohung von sozialdemokratischer Seite, durch Antrag auf namentliche Abstimmung bei jeder sich hierzu bietenden Gelegenheit — das würde etwa 700 mal der Fall sein — die rechtzeitige Erledigung des Tages unmöglich zu machen, daß sich die Mehrheit entschließen, für die namentliche Abstimmung ein Verfahren durchzuführen, durch welches eine wesentliche Vereinfachung derselben herbeigeführt werden soll. Während bislang die Hochschützler und Agrarier im Reichstag in sich zerfahren und zahllos waren, weil eine Verständigung mit der Regierung zunächst aussichtslos und höchstens erst für die dritte Lesung möglich erscheint, hat die Angst vor der Abstimmung-Epidemie die Mehrheit wieder zusammengetrieben und ihr die erwünschte Gelegenheit gegeben, die Schuld an dem Scheitern der Vorlage von sich abzuwälzen. Dieser Hand die Sache so, daß die Aufrechterhaltung der geltenden Geschäftsordnung allein bei schärfer, gründlicher Beratung und namentlichen Abstimmungen über die 946 Resolutionen des Reichstags schon aus Mangel an Zeit ausgeschlossen war, vor Ablauf der Legislaturperiode mit der Beratung des Solltarifs fertig zu werden. Wahrscheinlich wäre es überhaupt nicht mehr zur dritten Lesung gekommen, schon allein weil die häufig zu erwartende Beschäftigungsfähigkeit den Fortgang der Verhandlungen verhindert hätte.

Nimmermehr ändert sich die Sachlage. Die Mehrheit geht mit einer Abänderung der Geschäftsordnung vor, die, wie schon gesagt, bestimmt ist, Zeit zu erparen. Den Vorstand dazu bietet ihr, wie offen ausgesprochen worden ist, die „turbulente Politik“ der Sozialdemokratie. Allerdings ist es in hohem Grade zweifelhaft, ob mit der geplanten Abänderung der Geschäftsordnung der Zweck erreicht wird. Gegenwärtig dauert die namentliche Abstimmung mit Aufruf der Namen, Rekapitulation des Alpbabets und Zählung der Stimmen etwa eine halbe Stunde. In Zukunft soll, wenn der Antrag des Centrums durchgeführt, Abstimmung durch Karten erfolgen, die von den Schriftführern eingeleitet und gezählt werden sollen. Aber auch das Geschäft wird geraume Zeit beanspruchen, zumal die Schriftführer große Aufmerksamkeit und genaue Kontrolle zur Verhütung von Mißbräuchen, wie sie z. B. durch Abgabe von Karten abwesender Mitglieder getrieben werden können, aufwenden müssen. Auch kann das vorgeschlagene Verfahren leicht dazu führen, daß das Haus stets als sonst beschleunigt abhandelt, weil die zahlreicheren Nachzügler, häufig erst durch Voten herangeholt, die jetzt bei der Rekapitulation des Alpbabets ihre Stimme abgeben, künftig ausfallen würden, wenn sie beim Einfordern der Stimmzettel nicht zur Stelle sind. Wenn die Mehrheit glaubt, es würde angingig sein, während des Sammelgeschäfts die Beratung einfach fortzusetzen, so dürfte sich das als unmöglich erweisen, zumal erst aus der Feststellung der Abstimmung sich ergibt, ob das Haus beschließfähig ist oder nicht.

Es ist selbstverständlich, daß von freisinniger Seite die geplante Vergrößerung der Geschäftsordnung entschieden bekämpft werden wird, wie sich auch eine übereinstimmende Verhandlung über den Antrag voraussehen läßt. Zu vorberst darf man allerdings daran gespannt sein, wann eigentlich der Antrag auf die Abänderung gesetzt werden wird. Hier und da verlautet, daß er bereits am Dienstag zur Erörterung gebracht werden soll. Auch der Geschäftsordnung kommen aber die von Mitgliedern des Reichstags gestellten Anträge nur in der Reihenfolge zur Verhandlung kommen, in der sie eingegangen sind; nur für die innerhalb der ersten zehn Tage eingebrachten Initiativanträge gilt die Vermutung, daß sie gleichzeitig gestellt worden sind. Zahlreiche Initiativanträge oder Parteien sind noch unerledigt, so daß einsteilen der Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung nicht zur Verhandlung kommen könnte, wenn nicht die Mehrheit etwa dekretieren sollte, daß für die Geschäftsordnungsanträge die geordnete Bestimmung nicht gelten soll. Es wird sich bald herausstellen, wie der Operationsplan der Mehrheit ist; daß er Erfolg haben sollte, darf schon jetzt mit einiger Sicherheit bezweifelt werden.

Die Neuerungen der üblichen Parteipresse zu der Angelegenheit sind nicht ohne Interesse; sie lassen erkennen, daß man sich im Lager der Mehrheit selbst noch sehr in Ungewissheit darüber befindet, ob das Vorhaben Erfolg haben wird. Aus den Redereien sowohl der „Dtsch. Tagesztg.“, wie auch der „Kreuzztg.“ und der „Post“ geht hervor, daß sie auch mit der Durchführung der in dem Antrag vorgeschlagenen Abänderung der Geschäftsordnung nicht viel zu haben glauben, wenn nicht die Mitglieder der Mehrheitsparteien dauernd in beschließfahiger Zahl im Reichstag anwesend sind. Mit diesen drei Blättern sind auch die „Berz.“ und die „Berliner Abendztg.“ der Ansicht, daß der Antrag noch nicht weit genug ist.

Die „Kreuzztg.“ würde, es für durchaus befriedigend erachten, wenn man geschäftsordnungsmäßig den Reichstag beschließt, die Verhandlungen an sich tragen, nach einer bestimmten Dauer

verlassen das Haus zu befragen, ob es gewillt sei, den Medeswall noch länger über sich ergehen zu lassen.“ Für eine unerlässliche Voraussetzung für die Durchführung des Antrages hält das Blatt die vollständige Anwesenheit aller vollqualifizierten Abgeordneten und schlägt für „Ja“ und „Nein“ die Herstellung verschiedener Karten vor. Wenn die jetzt vorgeschlagene Abänderung der Geschäftsordnung nicht gelänge, so werde man noch einen Schritt weiter gehen und das Gleichen von Anträgen auf namentliche Abstimmung überaupt erschweren müssen.

Die „Deutsche Tagesztg.“ verheißt die Opposition; sie erklärt, sie habe sich im Gespräch zu manchen ihrer Freunde „niemals gekehrt, offen auszusprechen, daß auch die Parteien der Rechte gegebenenfalls erwogen müßten, ob die Anwendung eines zwar gewaltsamen, aber geschäftsordnungsmäßig noch möglichen Kampfmittels das kleinere Uebel sei, als das Zustande kommen eines schädlichen Gesetzes.“ Das Organ des Bundes des Landwirts hebt hervor, daß es die Frage, „ob der angestrebte und begonnene Opposition die Durchführung der Vorworte wirksam zu begegnen sei“, stets verneint habe, „weil bei der Gegenwart der Vorworte keine Abänderung der Geschäftsordnung das Ziel erreichen könne.“ Der Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung hat bei namentlichen Abstimmungen nicht sich oder eigentlich nicht gegen die Opposition, sondern beruht lediglich eine Frage der parlamentarischen Zweckmäßigkeit. Für ein nicht unerhebliches Uebelstand erklärt die „Deutsche Tagesztg.“ gerade im Interesse der Antragsteller, daß, während alle erzielbaren Abgeordneten herangezogen werden könnten und bei Wiederholung des Alpbabets nachträglich ihre Stimme abgeben dürften, diese Heranziehung fast unmöglich sein werde, wenn nimmermehr eine solche Abstimmung nur fünf bis zehn Minuten dauere. Zudem erklärt die „Deutsche Tagesztg.“, daß mit der beantragten Abänderung für die Zwecke der Mehrheitsparteien vergrößert wenig erreicht werde. Die Linke werde die gewonnene Zeit durch ausgenutzt suchen, daß sie immer mehr namentliche Abstimmungen beantragt und die Neben- und die entsprechende Zeit verlängert. Die „Deutsche Tagesztg.“ vermutet deshalb, daß nach Annahme des Antrages sich sehr bald herausstellen werde, daß er ungenügend sei. Es sei ein offenes Geheimnis, daß man jetzt schon ungenügend gewärtigt vor, solche weitergehende Änderungen zu beantragen, daß aber der Plan an dem Widerspruch der nationalliberalen Partei vollständig scheitere.“ Von dem Aussehen einer Gesamtrevision der Geschäftsordnung will die „Deutsche Tagesztg.“ nichts wissen, weil dann die Linke wieder die Möglichkeit habe, durch die Erweiterung über die Revision die weitere Beratung der Vorworte vorzuziehen.

Auch der „Post“ geht der Antrag noch nicht weit genug. Natürlich werde man zweifellos nimmermehr bei jeder sich bietenden Gelegenheit dazu greifen, künstlich die Beschließfähigkeit des Reichstages herbeizuführen. „Demzufolge“, so schreibt das reformerische Blatt, „ist es ein Gebot der Pflicht und geradezu Ehrenfache für die Mitglieder der sozialdemokratischen Mehrheit, durch dauernd vollständige Anwesenheit solche Verhandlungen zu vereiteln. Das ist es, worauf es zunächst vor allem ankommen wird, sonst dürfte auch die Abänderung der Geschäftsordnung sich als ein Schlag ins Wasser erweisen.“

Die „Germania“ meint ebenfalls, daß mit dieser Abänderung der Geschäftsordnung die Opposition nicht überwunden ist, daß sogar die des Antrages selbst. Die haben Stunden, die bei den Abstimmungen geipart werden, können durch Dauerredn bei jeder Position wieder weitzemacht werden. Man ist daher vorwärtsichtig gewöhnt, noch durch greifere Massnahmen in Erwägung zu ziehen.“

Auch die „Berl. West. Nachr.“ gegen die Befürchtung, daß gegen eine zum Schluss entscheidende Opposition die jetzt vorgeschlagene Vereinfachung der namentlichen Abstimmung nicht ausreichen wird.“ Dann müßte eben, auf dem eingeschlagenen Wege der Abänderung der Geschäftsordnung rückwärts weitergegangen, dann müssen schärfere Mittel gefunden werden.“

Nous verrons!

Deutsches Reich.

Schl. und Verordnungsblätter.

* Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich trafen am Sonnabend nachmittag in St. In und wurden am Bahnhof vom Oberbürgermeister Dieter und dem Abgeordneten Hesse empfangen und nach dem Güterdienst geleitet. Die Prinzen begleiteten der Gesandtschaft der Madame Sarah Bernhardt bei.

Der Kaiser in England.

Wie bereits gemeldet, traf Wilhelm II. bei strömendem Regen am Sonnabend in Eborackcliff ein. Nachdem der Kaiser auf dem Bahnhöfe die Front der Ehrenkompagnie abgesehen hatte, wurden ihm von Feldmarschall Roberts und General Bullard die üblichen Ehrerzeigungen erwiesen. Der Kaiser ging dann zu Pferde, um sich nach dem Lehnungsstube der Royal Dragoons zu begeben; neben ihm ritten Feldmarschall Roberts und Major Carr Gillson von den Royal Dragoons; die deutschen und englischen Offiziere folgten. Auf dem Lehnungsstube selber wurde der Kaiser, dem man unterwegs überall auf das herzlichste begrüßt hatte, von dem Oberst von Balfour, dem Kommandanten der Royal Dragoons, empfangen; die Militärkapelle der deutschen Nationalgarde. Der Kaiser war freundlich und der Regen hatte bisher noch nicht aufgehört. Nachdem der Monarch die Reiten des Regiments abgestiegen war, machte er Halt und ließ, mit dem Säbel schwingend, die Truppen im Schritt und in Trabe an sich vorbeiziehen. Als darauf das ganze Regiment von neuem Aufstellung genommen hatte, ritt der Kaiser heran und hielt folgende Ansprache:

Es hat mir große Freude bereitet, auch heute hier zum ersten

mal zu besichtigen, seitdem eure große Königin, meine geliebte Großmutter, deren Tod ich mich wohl beklagt habe, mit der Ehre erweist, mir die Würde des Ehrenregiments dieses Regimentes zu befehlen. Ich begrüße euch mit euren Eltern nach der langen Zeit häuften Besuchs, den ihr wieder zur Ehre eurer Königin und Vaterlandes getan habt. Ich begrüße euch auch zu eurem prächtigen Aussehen bei der Parade und zu dem tabellösen Vorbemerkung, der wieder einmal die schöne Uniform der Royal Dragoons ist bekannt sind. Seit der Zeit seiner Majestät des Königs darf ich euch heute besichtigen, und ich kann meine Dankbarkeit seiner Majestät gegenüber in keiner besseren Weise zum Ausdruck bringen, als dadurch, daß ich drei Sürzards auf seine Majestät König Edward VII. ausbringe.

Schüler verließ der Kaiser Lord Balfour und anderen Offizieren des Regiments Ehrenbesuche; dem nach der Besichtigung folgenden Lunch brachte der Kaiser in seiner Kommandeur Oberst Lord Balfour folgendenindruck aus:

Ich weiß kaum, wie ich unsere Freude und meinen Dank zum Ausdruck bringen soll, die wir bei den Worten empfanden, die Eurer Majestät auf dem Lehnungsstube an das Regiment gerichtet haben. Der heutige Tag wird für immer ein Gedächtnistag in den Annalen des Regiments sein. Das große Interesse, welches Eurer Majestät stets dem Royal Dragoons entgegengebracht haben, und gültige Fürsorge haben Eurer Majestät verursacht, den Frauen und Kindern der Mannschaften, die nach Eborackcliff gingen, ein so glänzendes Gesicht zu machen. Ich kann Eurer Majestät berichten, daß viele Mütter von Nacht gelächelt und viele Familien durch den Gedulzen Eurer Majestät zusammengebracht wurden. Der Stolz, den wir alle über die Hofkapelle empfanden, daß Eurer Majestät unser Gefolge sind, hat in hohen Maße dazu beigetragen, daß das Regiment die Würdigung genießt, die es sich erworben hat. Alle Mann haben sich bemüht, diesen Ruf in Eborackcliff noch zu erheben. Zum großen Teil ist es dem Umstände zuzuschreiben, daß Eurer Majestät Chef des Regiments sind, wenn die Royal Dragoons das populärste Regiment in der britischen Armee sind. Wir haben 200 Mann mehr, als jedes andere Kavallerieregiment in der Armee. Möge uns die Anwesenheit Eurer Majestät ein Sporn sein, mehr und mehr zu verbessern und uns in den Stand zu setzen, auch die neuen Vorkehrer und Hühner zu erwerben. Ich bitte Sie, fassen Sie die Güter und trinken Sie ein volles Glas auf Seine Majestät den Kaiser!

Der Kaiser erwiderte:

Lasien Sie mich Ihnen nochmals sagen, wie große Freude mir der heutige Tag bereitet hat; man hat mir so außerordentlich große Ehren erwiesen. Ich freue mich sehr, zu hören, daß die Euren, die für die Frauen und Kinder bei in den Krieg geschickten Dragoons bestimmt war, so viel Gutes geschaffen hat. Ich glaube, am besten wird dieser Tag in der Geschichte des Regiments gekennzeichnet, wenn ich jener Summe noch eine andere hinzufügen in der Hoffnung, daß sie in gleichen Maße Gutes schaffen wird. (Zurufe.) Und liegt bitte ich Sie mit mir sehr herzlich Sürzards auf das Regiment auszubringen.

Gleich nachdem das Hoch verklingen war, erob sich der Kaiser und trat die Reite über London nach Sandringham an. Der Zug verließ die Liverpool-Street-Station in London gegen 8 1/2 Uhr. Da der Wunsch ausgeprochen war, die Anwesenheit Wilhelm II. in London als ein privat zu betrachten, so waren alle Maßnahmen getroffen, Besondere und Schaulustige und ihm in den Stand zu setzen, zu man indessen in den Hintergrund von verschiedenen anderen Stellen her antommen hat, brach das vor dem Bahnhof veranordnete Publikum in für mich die Höhe auf. Am Sonnabend nachmittag um 6 Uhr ließ der Zug mit dem Kaiser auf der Station Volkstone ein. Schon Minuten vorher waren die geklöppelten, zwölfspeindigen Wagen mit ihm beschäftigt von Sandringham aus dem Bahnhofe eingetroffen, in deren einem König Edward und der Prinz von Wales sich befanden hatten. Als die Ankunft Kaiser Wilhelm's gemeldet wurde, traten beide auf dem Bahnhöfe. Während der Kaiser ausstieg, ging der König auf ihn zu und küßte ihn herzlich auf beide Wangen, ebenso der Prinz von Wales. Der Kaiser wurde der König und der Prinz von Wales nach Sandringham ab.

Unter den Veranstaltungen zu Ehren des Kaiserbesuches in Sandringham ist auch die Pflanzung einer Ehrenbaumallee vorgehoben, an der der Kaiser und die übrigen künftlichen Reichsbesucher teilnehmen werden.

Von dem ist jetzt weiter vorliegenden ausländischen Westpreußen ist ein Artikel des „Revue“ Journal des Debats“ erwidert, der sich eingehend mit der Reize des Deutschen Reiches nach England beschäftigt. Das Blatt weist hierbei auf mehrere in letzter Zeit in englischen Zeitchriften veröffentlichte deutsche und liche Artikel hin und meint, dies sei ein Auszeichen dafür, daß eine deutsch-englische Annäherung sich sehr leicht ergäbe. Gleichwohl würde die andere Macht eine große Unsicherheit begeben, wenn sie eine solche Annäherung für vollständig unmöglich hielten und sich bei ihrer Wollst gegen England und Deutschland von der Annahme bestimmen ließen, daß diese beiden Nationen für immer von einander getrennt seien.

Schlittsch.

* Aus dem am Freitag mitgetheilten Bericht der „Neuen fr. Pr.“ über die Unterredung des Reichstages mit einem konservativen Abgeordneten ist noch folgende Stelle nachzutragen:

„Ein gewaltsames Vorgehen gegen die Opposition entspricht nicht den politischen Anschauungen des Kaiser, die er nicht beabsichtigt, zu veranlassen. Mancher Mitglieder der Opposition und Eugen Brückner, volle Verantwortlichkeit übertragen läßt. Der Reichstag wird auch keine Veränderung der Geschäftsordnung des Reichstages verlangen, um die Opposition zu bezeugen. Ein solches Verlangen würde dem Kaiser als einen Eingriff in die Geschäftsführung des Reichstages betrachten.“

„Der Reichstag ist ein Gefäß, das man nicht mit dem Reichstag befüllen kann, ohne den Reichstag nicht zu füllen.“ Das würde der Kaiser dem Reichstages nicht fürberlich. Etwas wenig aber kann es der Würde des Reichstages förderlich sein,

Osmium-Glühlampe.

Stromersparniss 58%, des Verbrauchs gewöhnlicher Kohlenfadenlampen.
Wattverbrauch nur 1.5 Watt die Normalkerze.

Angenehmes weisses Licht in geschlossener Glasbirne,
ähnlich der gewöhnlichen Glühlampe.

Geringe Lichtabnahme.

Sofort Licht beim Einschalten.

Mittlere Lebensdauer 500 Stunden.

Vorläufig lieferbar für 25 und 32 Kerzen.

Man wende sich wegen Einrichtung der Lampen an Ingenieur

Reinhardt Lindner,

Halle a. S., Riebeckplatz 2.

Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.



Neueste
Formen,
beste Fabrikate
empf. in großer Auswahl
Christian Voigt,
Dalle, Schmeerstr. 21.

Geldschränke
neuester Construction liefert unter
Garantie

Carl Unger,
Dalle a. S., Gr. Ulrichstr. 59.
Mehrere nebr. Schränke, tadellos
erhalten, billig abzugeben.

Waschgefäße

besorb. bill. Bänder, Gr. Klausstr. 12.

**Hein &
Roggenkamp,**
Halle,
Dessau,
Bad Elmen.

Prämirt:
Dessau 1901.

Gr. Ulrichstr. 36, Fernruf 2211.

Für das Weihnachtsfest empfehlen wir unser Atelier zur Anfertigung von Photographien
in bekannt tadelloser Ausführung.

Besonders empfehlen **Vergrößerungen** von lieben Angehörigen oder
Verstorbenen auch nach altem Bild unter Garantie für Aehnlichkeit.

Mässige Preise.

Atelier Sonntags auch während der Kirchzeit für Aufnahmen geöffnet.

H. R. Heinicke
Specialgeschäft
für
Fabrik-
Schornsteinbau
und
Dampfkessel-
Einmauerungen.

Chebnitz,
Wilhelmplatz 7.
Illustrirte
Prospecte und An-
schläge kostenfrei.
Höchsten
Schornstein der
Erde von 140 m
Höhe ausgeführt.



WIS führt **Hauszimmermann**
u. erst
empf. für Dieder. Conrad, Schillerstr. 27

Lederwaaren,
Photographie, Post-
karten-Alboms,
Zeremonien, Brief-
tafeln, Portemonnaies,
Gin. Gürtel, Gaud-
tafeln, Christ-
tafeln.
Albin Hentze
Schmeerstr. 24.

**Papier-
Ausstattung,**
elegante Neuheiten,
bei
Albin Hentze
Schmeerstr. 24.

**Altar- Bekleidungen,
Geräthe.**
Franz Reinecke, Hannover.

Geldschränke,
feiner, halt., einbruchsicher,
empf. in jeder Größe u. Ausrichtung,
höchste Sicherheit bei billigen Preisen.
Cassetten, Copypressen
in großer Auswahl. Schillerstr. 24.

Felleppiche
in den schönsten Mofefarben und
Fierimitationen, größte Auswahl,
billigste Preise, bei
Gebr. Dangelwitz, Gerberstr.
Hilberplan 2.

Offen Sie **Honig,**
kaltlich
wenn Sie Ihre Gefundheit erhalten
wollen. Garant. reinen Bienen-
honig, unverfälschten. Große Cant.
No. 75 S. bei 5 Mark 70 S., empf.
Carl Boock, Reiterstr. 12

Borsigliche Waare zum Füllen der
Rephotographen
billig bei
H. Walsgott, Gr. Ulrichstr. 30.

Der Stadt- u. Boroetnaufrage unserer
betreffend **Werner'sches Grobes Kon-
ventionss-Lexikon**, zu beziehen von
Albert Neubert, Buchhandlung,
Wolffstr. 7, bei, wozu wir unter
gekauften Beter besonders aufmerk-
sam machen.

Annahme **Spar- u. Depositen-Geldern**
von 100 Mark abwärts bei guter Verzinsung.
Nicht-Annahme
bei guter Verzinsung.
An- und Verkauf, sowie
Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren
gegen mässige Gebühren.
Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen
Halle a. S. Hinterlegungsstelle. Martinsberg 10.

Ingenieurschule Zwickau Königreich
Sachsen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Ingenieur- und Techniker-Kurse.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekt kostenlos.

Heinrich Lanz, Mannheim.
Lokomobilen.


Filiale in Berlin W, Friedrichstrasse 186.

Gasmotoren
jeder Größe.
Sauge-Gas-Anlagen.
Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und
Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G.,
Werk Nürnberg.
Vertreter: H. Gast, Ingenieur, Leipzig-Gohlis, Louisenstr. 24 II.

Der diesjährige
Weihnachts-Ausverkauf
der im Preise bedeutend ermässigten Waaren
beginnt
Montag den 10. November.
Franz Reich
Halle a. S., Poststrasse 21.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
je Pfd. Mk.: 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Weltzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE
je 1/4 Pfd. Packet 40, 45, 50, 60 Pfg.
ist das feinste Fabrikat der Weltzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Von heute den 10. d. Mts. steht
wieder eine sehr große Auswahl der
allerbesten hochtragenden und neu-
milkenden Röhre mit Fäultern
preiswerth bei mir zum Verkauf.
S. Pfläferling, Viehgeschäft,
Halle a. S., Franckstr. 17. Fernruf 2196.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: D. Wiedlung in Halle.

Halle Druck und Verlag von Otto Denbel.

Mit 2 Beilägern und Unterhaltungsblatt.